

Die Kadenz als Modell tonaler Harmonik

1. Tetrachord 2. Tetrachord

T S D T

T "drängt" zur S.
D "drängt" zur T.

leittönig Leitton

T S D T

Quintfall Quintfall

S T D

Die "Nachbarklänge" S und D haben keinen gemeinsamen Ton, eine "Bruchstelle" mit starker Harmoniebewegung (= kein gemeinsamer Ton) entsteht hier (siehe auch den Diagonaltritonus f-h). Der Akkord der Subdominante "überspringt" die Tonika und erreicht direkt die Dominante. S und D kreisen T ein.

Quintverwandtschaft mit Zentrum

T S T D T

"Rameau-Kadenz"
(S-D Verbindung wird vermieden)
Vom Zentrum aus
nach unten und oben pendeln.
Quintverwandte Akkorde haben einen gemeinsamen Ton.
(mittlere Harmoniebewegung)

leittönig Leitton

Aufgabe: in verschiedenen Tonarten spielen.

Tonika
auf leichter Zeit
zur S hinführend

Tonika
auf schwerer Zeit
von D aus erreicht

Die S hat ein gewisses Eigengewicht als Endpunkt einer Quintbeziehung ("Klanggehalt") Sie möchte am liebsten selbst Tonika sein. Die D führt uneigennützig immer zur Tonika.